

## Die Husi als wichtige Ergänzung des Fächerkanons in der Mittelschule

Die Kurzfassung: Pestalozzi spricht von einer gesamtheitlichen Bildung, wenn **Kopf, Herz und Hand** gleichermaßen entwickelt werden. Beim Wegfall der Husi können die Lehrpläne und Studentafeln der Mittelschulen dieser Forderung noch weniger gerecht werden. Die **Einschränkung auf die intellektuellen Leistungen** wird weiter verstärkt und **menschliche Qualitäten** wie Gemüts- und Gefühlsbildung, die **Sozialkompetenz** sowie die Förderung und Pflege **manueller Fertigkeiten** werden geopfert. Dieser Abstrich bei den Bildungszielen ist ein Boomerang. Nach der Abgabe wird er den Staat kurzfristig finanziell entlasten. Bei seiner Rückkehr aber wird er uns mehrfach belasten, wenn wir die **Folgen der verursachten Bildungsdefizite** beheben müssen.

Dies die Kurzfassung - Wer nicht mehr mag, darf jetzt einnicken.

Die rasanten **Veränderungen in unserer Gesellschaft** – der Zerfall der Familienstrukturen, die Zunahme von Rücksichtslosigkeit und des Egoismus, der mangelnde Respekt vor Mitmenschen und Natur nehmen in allen Gesellschaftsschichten und Alterskategorien allmählich **beängstigende Formen** an. Es ist deshalb sträflich, aus Spargründen auf Unterrichtsfächer zu verzichten, die diesen folgenschweren Veränderungen etwas entgegenwirken. Gerade die mehrwöchigen **Husikurse in einem Internat** können die ganzheitliche Entwicklung der Jugendlichen, ausserhalb der Familienstrukturen und des normalen Schulalltags, beeinflussen und prägen. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit lernen die Heranwachsenden einen Haushalt zu führen, sie erwerben sich ein wichtiges Stück **Lebenserfahrung**. Sie lernen planen, sparsam mit ihrem Geld, den Rohstoffen, den Konsumgütern und der Energie umzugehen, sie lernen bewusst Material und Lebensmittel zu besorgen und auch korrekt zu entsorgen. Sie lernen Zusammenarbeit und Arbeitsteilung in einem gemeinsam geführten Haushalt, und sie lernen den Wert anderer Arbeitsleistungen zu schätzen. Wo sonst, wenn nicht in der Husi, wird für Gymnasiasten noch das handwerkliche Tun gefördert und werden Erfahrungen gesammelt im technischen Bereich, bei sanitären und elektrischen Reparaturen, beim Boren, Dübeln, Malen, Tapezieren und Arbeiten mit verschiedenen Maschinen im heutigen Haushalt. Der **praktische Unterricht** steht im Vordergrund, also **weg vom alltäglichen Konsumverhalten zum eigenen Arbeiten und Gestalten**. In den Husi-Kursen sind die Schülerinnen und Schüler im wahrsten Sinne des Wortes nicht Konsumenten, sondern Produzenten – In der **Hauswirtschaft** sind sie **Produzenten** von Alltags- und mehrgängigen Menues, sie erstellen festlich gedeckte Tische, lernen Hygiene und Ordnung. Das Kreative wird in der **Handarbeit** gefördert beim Planen und Nähen von Sporttaschen, Kleidern und Schmuck. Die Gymnasiasten sind für drei Wochen Handwerker, Näherinnen, Raumpfleger und Köche. Sie lernen das Zusammenleben, Helfen, Rücksicht nehmen und sie üben und pflegen eine offene **Diskussions- und Streitkultur** - eine ideale Form der **Förderung der Sozial- und der Beziehungskompetenz**. Eine einzigartige Gelegenheit in diesem Alter, die man nicht leichtfertig preisgeben darf.

In der Haushaltsführung, im Einsatz der technischen Hilfsmittel lernen die Schüler in der Husi auch die **Gefahren** zu erkennen und mit **prophylaktischen Massnahmen** Unfälle zu vermeiden.

Aus Kostengründen darf die Mittelschulbildung nicht noch weiter auf das sogenannte Kerngeschäft, die intellektuelle Bildung, den **Kopf**, beschränkt werden.

Künftige Akademikerinnen und Verantwortungsträger in unserer Gesellschaft brauchen auch ein **Herz** – Sozial- und Beziehungskompetenz.

Und sie brauchen geschickte **Hände** für Kreatives und Handwerkliches.

Und deshalb „**Ja zur Husi an den Mittelschulen**“